

Oscar Brandstetter · Leipzig

Buchdruckerei · Musikaliendruck-Anstalt

Werkdruck-Großbetrieb

Handsatz, Maschinensatz, Flachdruck, Rotationsdruck, Lithographie, Steindruck,
:: Notenstecherei, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei ::

Fortsetzung der in den Nrn. 13, 20, 26, 31, 39, 45, 49, 54, 60, 66, 72, 78, 82, 88, 94, 100, 106, 112, 118, 122, 128, 134, 140, 164, 170, 190, 196 des „Börsenblattes“ zum Abdruck gebrachten Artikel, welche die einzelnen Zweige der Oscar Brandstellerschen Anstalt zu dem Zwecke behandeln, den Verkehr mit der Druckerei zu erleichtern, indem die Kenntnis aller bei der Herstellung des Buches in Betracht kommenden technischen Verfahren verallgemeinert wird. Auf vielfache Anfragen die Mitteilung, daß ich beabsichtige diese kleinen Abhandlungen später in vervollkommener Form als „Handbuch der buchgewerblichen Verfahren für den Verkehr mit Druckereien und buchgewerblichen Betrieben“ erscheinen zu lassen.

Otto Säuberlich.

Buchdruck.

5. Illustrationsdruck.

Unter Illustrationsdruck versteht man den Druck solcher Abbildungen und Bilder, die nicht lediglich eine bildliche oder graphische Ergänzung des Textes sind, sondern die an und für sich einen Bildwert haben, einerlei, ob sie im Texte eines Buches oder einer Zeitschrift stehen oder als selbständige Drucke auftreten. Die Fortschritte der photochemigraphischen Techniken, insbesondere hinsichtlich der Rasterätzung (Autotypie), haben dem Illustrationsdrucke, der vordem, soweit es sich um Buchdruck handelte, ganz auf den Holzschnitt angewiesen war, eine überraschende Ausdehnung gegeben und zugleich eine hohe Vervollkommnung der Ätzverfahren sowohl wie der Zurichtungs- und Druckverfahren samt der Papier- und Farbefabrikation im Gefolge gehabt.

Eine der wichtigsten Vorbedingungen eines guten Illustrationsdruckes ist eine gute zweckentsprechende Presse. Der Druck von Autotypen (denn um solche handelt es sich ja fast ausschließlich) verlangt eine schwere, in ihrem Gange vollkommen ausgeglichene Presse, bei der außer dem eigentlichen Druckmechanismen besonders auch die Färbung aufs feinste durchgearbeitet ist und die Führung der Bogen ohne jede Gefährdung des ganz frischen Druckes erfolgt. Derartige Spezialmaschinen, wie sie namentlich auch für den Dreifarben- und Vierfarbendruck erforderlich sind, werden jetzt von allen führenden Schnellpressenfabriken gebaut.

Nächst der Presse ist die Zurichtung von größter Wichtigkeit für einen guten Illustrationsdruck. Das in gewissem Sinne primitive Verfahren des Ausschnittmachens, wie es beim „Werkdruck“ beschrieben wurde, genügt in mehrfacher Hinsicht nicht für die Zurichtung einer guten Autotypie, weil das Tonnetz der Rasterätzung viel feinere Abstufungen verlangt, als das Ausschnittverfahren ermöglicht, ganz abgesehen von dem großen Zeitaufwande, den es bedingt. Man wendet jetzt für Autotypen fast allgemein die sogenannte mechanische Zurichtung an, die genau genommen eine chemische ist, denn sie beruht darauf, vermittels eines Papiertes, das beiderseitig mit einer Kreideschicht versehen ist, ein Relief herzustellen, das an den dunkelsten Stellen des Bildes am stärksten und an den hellsten am schwächsten ist, damit, wenn diese Zurichtung auf dem Zylinder befestigt ist, die Tiefen mehr zum Ausdruck gebracht werden als die leichten Stellen und alle Zwischentöne ihrem Werte entsprechend. Auf das „Zurichtefolie“ genannte Papier mit der beiderseitigen Kreideschicht wird ein Abzug des zuzurichtenden Bildes mit Fettfarbe gemacht (auf die Rückseite als Spiegelbild vermittels Umdruckes), und durch nachheriges Ätzen bzw. Spülen in einer Flüssigkeit, die die Kreideschicht an allen Stellen löst, wo sich keine Fettfarbe befindet, kommt die Reliefbildung zustande. Das Verfahren ist patentiert und das Recht der Ausübung, sowie die zugehörigen Materialien müssen teuer bezahlt werden.

Autotypen sind, was bei der Zartheit der Rasterätzung leicht begreiflich ist, ungemein empfindlich gegen Beschädigungen, wie sie sich leicht durch die Hantierungen beim Aus- und Einpacken für den Versand, beim Einfügen in die Druckform, beim Waschen, während und nach dem Drucke und schließlich bei der Aufbewahrung ergeben. Die gefürchtetsten und häufigsten Verletzungen sind die durch Berührungen der Ätzfläche mit harten spitzen Gegenständen entstehenden Kratzer, die sich im Druck als scharfe weiße Linien darstellen. Es ist nur selten möglich, solche Schäden wieder auszubessern, deshalb ist die äußerste Sorgfalt in der Hantierung von Autotypen geboten; sie dürfen niemals unmittelbar mit harten

Gegenständen in Berührung kommen, insbesondere auch nicht ohne Zwischenlegen eines weichen sandfreien Papiertes übereinandergelegt werden. Für den Versand sind sie einzeln in reines weiches Papier einzuschlagen.

Die von der Ätzanstalt gelieferten Probedrucke einer Autotypie werden dem Drucker als Vorlage für die Zurichtung übergeben, und sie dienen dem Besteller auch dazu, den Auflagedruck nachzuprüfen. Bei solchem Vergleiche eines Ätzerprobedruckes mit dem Auflagedrucke ergeben sich oft genug Unterschiede zum Nachteile des Auflagedruckes, die in Verkenntung der wirklichen Gründe nur zu leicht als Unzulänglichkeit druckerischer oder sonstiger Leistung aufgefaßt werden. Ungleich viel häufiger aber als auf einem Verschulden des Druckers beruhen solche Unterschiede auf der gänzlichen Ungleichartigkeit der Umstände, unter denen Probedrucke und Auflagedrucke zustande kommen. Der Ätzer fertigt seinen Probedruck in einer Presse, mit der er einen sehr starken Druck ausüben kann, und er zieht immer nur eine einzelne Autotypie auf einmal ab, wodurch er die Möglichkeit hat, den Farbeauftrag und den Druck der Eigenart des Bildes genau anzupassen. Auch die Verwendung rein weißen Kunstdruckpapiertes bester Sorte, das im Kontraste zur schwarzen Druckfarbe alle Lichter aufs vorteilhafteste zur Geltung bringt, fördert die Wirkung, die auch noch durch die Benutzung teuerster Druckfarbe unterstützt wird, deren Preis bei der gar nicht meßbaren Geringfügigkeit des Bedarfes bei Probedruckten keine Rolle spielt. Beim Auflagedruck hingegen liegen die Dinge in jeder Hinsicht anders, da steht das Bild, zumeist mit vielen anderen, in einer großen Form, und wenn auch durch sorgfältige Zurichtung viel von dem erreicht werden kann, was sich beim Probedruck infolge der dort möglichen Einzelbehandlung ohne weiteres ergibt, so wird der Auflagedruck doch vielfach durch ungünstiges Papier beeinflusst und dadurch, daß in der Druckform in der Richtung des Laufes der Farbewalzen oft Bilder hintereinanderstehen, die eine ganz verschiedene Farbegebung bedingen; eine solche kann ihnen aber nicht zuteil werden, weil das Farbwerk nur in seitlicher Richtung regulierbar ist.

Papier für Illustrationsdruck. Wenn schon beim einfachen Werkdruck auf die große Bedeutung der Beschaffenheit des Papiertes hingewiesen werden mußte, so ist das beim Illustrationsdrucke in noch viel höherem Maße nötig. Die Rasterpunkte einer Autotypie liegen alle in einer vollkommenen Ebene, denn die für die Ätzung benutzte Zink- oder Kupferplatte hatte eine spiegelblanke Oberfläche, und das Ätzen hat nur die Wirkung gehabt, das zwischen den Rasterpunkten liegende Metall um ein wenig zu entfernen. Diese völlig ebene und in gewissem Sinne auch völlig geschlossene und starre Oberfläche der Autotypie, die sich keiner irgendwie gearteten Unebenheit der Papierfläche anzupassen vermag, verlangt nun eine ebenso glatte Papierfläche, wenn sie mit jedem ihrer winzigen Punkte ausdrucken soll, und da das gewöhnliche Papier auch durch die schärfste Satinage nicht völlig von Unebenheiten befreit werden kann, die in der Natur des Papiertes und der Fabrikation begründet sind, so wurde in einem Kaseinanstriche, der alle Poren des Papiertes und sonstige Unebenheiten ausfüllt und sich spiegelglatt satinieren läßt, das Mittel zur Erzielung eines für den Autotypiedruck gut geeigneten Papiertes gefunden, das mit dem Namen „Kunstdruckpapier“ bezeichnet wird. Ungeachtet der Übelstände, die der hohe Glanz des Kunstdruckpapiertes für den Leser eines Buches oder den Beschauer eines Bildes mit sich bringt, muß dieses Papier doch als unentbehrlich für vollkommen guten Autotypiedruck bezeichnet werden.